

Taktgeber für das Herz

Stockert GmbH liefert einfach zu bedienende Medizintechnik auf höchstem Niveau

Bei Stockert in Freiburg hat man einen fast unmöglichen Spagat geschafft: Eine Bedienung, die so einfach wie nur irgend möglich ist, mit medizinischer Präzision auf höchstem Niveau zu verbinden. Seit vielen Jahren tüfteln die Fachleute des 1985 gegründeten Unternehmens an dieser Lösung. Sie haben Geräte entwickelt, die Stockert nach eigenen Angaben zum Weltmarktführer machen. Die Nische zum Erfolg: „Wir liefern den Ärzten die Technologie, mit der sie bestimmte Herzrhythmusstörungen behandeln können“, sagt Klaus Welte, Geschäftsführer der Stockert GmbH.

Ein gesundes Herz schlägt kräftig und gleichmäßig. Gerät es aus dem Takt, arbeitet es unökonomischer, das kann mittel- und langfristig zu körperlichen Schäden führen. Bei bestimmten

Formen solcher Rhythmusstörungen sind es elektrische Impulse, die aus den Venen kommen und das Herz irritieren – sehr vereinfacht gesprochen. „Wir isolieren diese Vene, sodass die Störimpulse nicht mehr zum Herzen gelangen können“, erklärt Welte. Der Fachbegriff dafür ist Ablation. Dabei werden überzählige oder krankhafte Leitungsbahnen mit Hilfe chirurgischer Instrumente verödet.

Das Unternehmen entwickelt und produziert komplett in Freiburg, die rund 80 Mitarbeiter bedienen Kunden in 80 bis 90 Ländern. Seit gut drei Jahren ist Stockert mit seiner zweiten Gerätegeneration am Markt. „Wir haben uns darauf konzentriert, Produkte herzustellen, die sehr einfach zu bedienen sind, um Ärzte nicht zu überfordern mit der Komplexität aller technischen Geräte, die in einem Ope-



Mit dem Smart Ablate von Stockert werden Herzrhythmusstörungen mit hochfrequenter Energie behandelt.

rationssaal nötig sind“, sagt Welte. Um erfolgreich am Markt zu sein, hängt sehr viel davon ab, sich auf die Bedürfnisse des Nutzers einzustellen. Gleichzeitig wollen die Techniker von Stockert alle Möglichkeiten ausschöpfen, die ihnen die Technologie heutzutage bietet, sodass am Ende der Patient davon profitieren kann. Das Problem: Der Arzt

soll diese Komplexität im täglichen Umgang mit den Geräten nicht spüren. Die Lösung: ein starkes User-Experience-Design. „Wenn das Gerät angeschlossen wird, sieht der Arzt sofort, ob etwas fehlt oder defekt ist, das wird alles bildlich dargestellt“, erklärt Klaus Welte, „der Arzt wird da ein Stück weit vom Gerät selbst geführt.“ Damit ▶▶▶

**Was Immer Sie brauchen.
Für natürliche
Bewegungen.**

maxon motor GmbH
Untere Ziel 1, 79350 Sexau,
Tel. +49 (0) 7641 9114 0
www.maxonmotor.de

maxon motor
driven by precision



**WIR
PRODUZIEREN
IHRE
IDEEN**

Unser Leistungsportfolio umfasst:

- Leiterplattenbestückung
- Halbfertigerzeugnisse
- Endmontage

Mehr Infos unter 07634 500-0 oder
auf www.hekatron-manufacturing.de

ie Die Industriemesse
der Schwarzwald AG
30. Januar – 01. Februar 2019
Halle 2, Stand I100/I101

Von der Idee bis zur Anwendung

Mit der Übernahme der Feinmechanik GmbH optimiert Pro Med Instruments seine Prozesse

„Die Wege sind kürzer, die Absprachen direkter, und wir können Prozesse unmittelbar so beeinflussen, wie wir es brauchen“, sagt Matthias Schüle. Der Geschäftsführer der Pro Med Instruments (PMI) in Freiburg, ein medizintechnischer Hersteller, gerät ins Schwärmen, wenn er aufzählt, welche Vorteile die Übernahme der Umkircher Feinmechanik GmbH bringt. Der Zulieferer ist auf feinmechanische und medizinmechanische Teile und Systeme spezialisiert.

„Wir begleiten mechanische Produkte von der Idee bis zur Anwendung“, sagt Feinmechanik-Geschäftsführer Jörg Pfefferle. Drehen, Fräsen und Bohren stehen in Umkirch genauso auf dem Programm wie Endmontage, Verpackung, Wartung und Reparatur.

„Wir können jetzt ganz neue Schnittstellen und Synergien schaffen“, sagt Schüle, „und somit auch Lieferzeiten und die Kundenzufriedenheit positiv beeinflussen.“ Der enge Kontakt zwischen Entwicklung und Produktion verkürze die Innovationszeit, das Time-to-market, die Zeit also, die eine Idee braucht, bis sie zu einem marktreifen Pro-



Jörg Pfefferle, Geschäftsführer der Feinmechanik GmbH (links), und Matthias Schüle, Geschäftsführer und Inhaber der Pro Med Instruments GmbH und der Feinmechanik GmbH

dukt geworden ist, habe sich verbessert.

„Generell passiert bei uns immer viel, wir sind ein junges, dynamisches Team in einer ebensolchen Branche, da gibt es viel Veränderung“, sagt Matthias Schüle. PMI agiert weltweit, doch kaum einer kennt den Hidden Champion. Bis auf eine Ausnahme: „Neurochirurgen kennen uns allerdings sehr wohl.“ Die Nische, in der PMI seine Expertise ausspielen kann, lautet kraniale Stabilisation. PMI weiß,

wie man während einer Operation den Kopf eines Patienten am besten fixieren kann. Auf diesem Feld sieht Schüle Potenzial: „Da sind noch längst nicht alle Hausaufgaben gemacht.“ Die Anforderungen an Kopfklemmen etwa seien gestiegen, auch arbeite man daran, die verschiedenen Stabilisierungen für alle Patientengruppen zu optimieren. Hinzu kommen neues Zubehör und eine sich verändernde Technik. So müssen die von PMI hergestellten Instrumente kompatibel

mit bildgebenden Systemen sein – während einer Operation. Damit ein Patient während des Eingriffs in ein MRT geschoben und entsprechende Bilder gemacht werden können, müssen die Materialien kompatibel sein und dürfen die Aufnahme nicht stören. Die technologische Basis für alle Neuerungen stellt die Feinmechanik GmbH, deren Mitarbeiter sich stets auf dem Laufenden halten bezüglich neuer Fertigungstechnologien. Die Investition in neue Produkte, Maschinen und Ideen sei fast schon eine Selbstverständlichkeit bei PMI, sagt Matthias Schüle, „bei uns gibt es eigentlich immer etwas Neues, wir ruhen uns nicht aus auf dem Bestehenden“. Gerade neue Produkte sind in der Formgebung deutlich komplexer geworden, neue Werkzeuge mit verbesserten Oberflächen verlangen Änderungen bei den Herstellungsprozessen. Die werden nicht nur ausprobiert und verfeinert, sondern auch stetig dokumentiert. „Als medizintechnisches Unternehmen müssen wir die Präzision, mit der wir arbeiten, permanent nachweisen“, sagt Schüle. „Wir sind einfach immer am Ball, und das gerne.“

die Kombination aus aktueller Technik und einfacher Nutzerführung gelingen kann, schickt Stockert seine Mitarbeiter in den OP-Saal. „So sieht man mal, worauf es bei dem Eingriff ankommt und wie die Geräte ge-

nutzt werden“, sagt Welte. In enger Zusammenarbeit mit den Anwendern der eigenen Produkte holen sich die Stockert-Fachleute Impulse für neue Produkte und Verbesserungen an den bestehenden Geräten. Letztere sind in

den vergangenen Jahren immer sicherer und komfortabler geworden, während die Zahl an Schaltern und Knöpfen immer weiter sinkt. Dass Stockert mit seinem User-Experience-Design einen richtigen Weg eingeschla-

gen hat, sieht Klaus Welte auch an den Zahlen: „Im vergangenen Jahr haben wir ein zweistelliges Umsatzwachstum verzeichnet, dieses Jahr freuen wir uns über fast 50 Prozent Umsatzwachstum.“



Wir machen Vernetzung erlebbar!

Mit intelligenter Signaltechnik, die einfach und clever funktioniert.
Fertige Lösungen · Sofort einsetzbar · Out of the box